Kindertagespflege

Waldmäuse

by Patrizia

Konzeption

Patrizia Elm

Hauptstraße 29
36145 Niederbieber/Hofbieber

Kontakt: 0176/32544975
Waldmaeuse@web.de

http://www.waldmaeuse-niederbieber.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Über mich und meine Familie
3. Räumlichkeiten
4. Rahmenbedingungen
5. Meine pädagogische Arbeit
6. Grundsätze meiner Bildungsarbeit
7. Beobachten und Dokumentieren
8. Exemplarischer Tagesablauf
9. Regeln und Rituale
10. Eingewöhnung und Abschied
11. Zusammenarbeit mit den Eltern
12. Medikamentengabe
13. Fortbildung, Qualitätssicherung und Vernetzung

1.Vorwort

Es gibt viele unterschiedliche Gründe, weshalb Eltern oder alleinerziehende Elternteile eine Tagesmutter in Anspruch nehmen wollen oder vielmehr sogar müssen. Mein Angebot zur Kindertagespflege richtet sich an alle, die in meiner Arbeit eine sinnvolle und notwendige Ergänzung für die Entwicklung ihres Kindes sehen. Oberste Prioritäten sind für mich dabei die Schaffung von Geborgenheit und Sicherheit für das Kind, die individuelle Förderung von Fähigkeiten des Kindes sowie die Unterstützung einer ungestörten Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt." Emmi Pikler

2. Über mich und meine Familie

Mein Name ist Patrizia Elm, ich bin am 22.04.1987 in Fulda geboren, und lebe gemeinsam mit meinem Mann, unseren zwei Kindern und unseren drei Katzen (Freigänger) in Hofbieber OT Niederbieber. Unser Sohn ist im April 2010 geboren und im Alter von fünf Jahren an Diabetes Typ 1 erkrankt. Nach seiner Geburt habe ich mich voll auf die Familie konzentriert, zehn Jahre die häusliche Pflege (Pflegegrad 3) eines Familienmitglied übernommen und mich gewissenhaft um die Insulin-Therapie meines Sohnes gekümmert. Somit ist der Umgang mit besonderen Situationen und chronischen Erkrankungen kein Problem für mich.

Seit 2019 bin ich qualifizierte Kindertagespflegeperson und arbeite seit Juni 2020 aktiv. Im Januar 2022 ist Mia geboren, und ab Juli 2022 bin ich nun wieder als Tagesmutter aktiv und biete die Betreuung von bis zu 5 Kindern in unserem Haus und in den dafür geschaffenen Räumlichkeiten an.

3. Räumlichkeiten

Wir wohnen in einem großem Haus mit großem Garten. Die Betreuung der Tageskinder findet im Erdgeschoss des Hauses sowie im Garten statt. Hier gibt es die Küche mit angrenzendem Esszimmer, in denen wir gemeinsam Essen zubereiten und essen, ein großes Spielzimmer mit separaten Schlafmöglichkeiten und das WC. Die Kinder können sich in diesen Räumen frei bewegen.
Unser Garten hinterm Haus ist ein kleines Paradies für Kinder. Hier kann man Bobby-Car fahren, im Sandkasten Burgen bauen und Kuchen backen, nach Herzenslust schaukeln, toben, laufen, Verstecken und Fangen spielen. Auch viele Schätze der Natur lassen sich hier spielerisch erkunden und sammeln.

4. Rahmenbedingungen

Ich arbeite als Kindertagespflegeperson mit einer im November 2019 erfolgreich abgeschlossenen Qualifizierung (Sozialgesetzbuch SGB VIII § 43) unter der Leitung des örtlichen Jugendamtes (Fulda/Landkreis Fulda), ausgestellt für die Betreuung von fünf Kindern. Ich betreue regelmäßig fünf Kinder zwischen einem und drei Jahren.

Meine regulären Betreuungszeiten sind Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 7:30 Uhr
Mein Urlaub beträgt 25-30 Tage im Jahr. Die Urlaubsplanung wird ende des Jahres dann für das kommende Jahr bekannt gegeben.

5. Meine pädagogische Arbeit

Als grundlegendes Ziel meiner pädagogischen Arbeit will ich Kinder bestärken, ihr Leben selbständig zu gestalten und zu bewältigen. Dazu stehe ich ihnen als vertrauensvolle Bezugsperson zur Seite, biete ihnen eine liebevolle Atmosphäre und begleite sie in der Erkundung ihrer selbst und den Dingen der Welt.
Ich begegne den Kindern mit Achtung und Respekt und verstehe mich als Begleiterin, Vertrauensperson und Spielpartner des Kindes. So helfe ich den Kindern, ihre Fähigkeiten und Stärken zu erkennen, den Umgang damit zu erlernen und ihre eigene Identität zu entwickeln. Ich animiere die Kinder darin, die Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und in ihrem eigenen Verhalten zu berücksichtigen.
Ich unterstütze die Kinder darin,
- die Welt und sich selbst mit allen Sinnen wahrzunehmen,
- sich selbst, ihren Körper, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entdecken,
- ihre Neugierde und ihren Wissensdrang auszuleben,
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln,
- Bindungen und Vertrauen aufzubauen,
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen,
- die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und die von anderer wahrzunehmen,
- Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen zu erleben und zu erlernen,
- sich Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen anzueignen.

„Kinder lernen im tun"

6. Grundsätze meiner Bildungsarbeit

6.1 Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium und für mich eine alltägliche Bildungsarbeit. Ich spreche sehr viel mit den Kindern und begleite mein Tun sprachlich. Von der Begrüßung bis zur Verabschiedung, von morgens bis nachmittags. Durch Gespräche im Morgenkreis, jeden Dialog, jedes gesungene Lied, jede Sinneserfahrung und jede rhythmische Bewegung machen die Kinder Erfahrungen, die sie für ihr Leben brauchen.

6.2 Körper, Bewegung und Gesundheit

Balancieren-Klettern-Springen-Entspannen
Das körperliche Wohlbefinden ist ein grundlegender Baustein für die Entwicklung und Bildung der Kinder. Bewegung erhöht die Konzentration und regt das Denken an. Und unterstützt Kinder, sich selbst einzuschätzen, Hemmungen zu überwinden und somit selbstsicherer und selbständiger zu werden.
Um eine positive Grundeinstellung zur Bewegung zu erreichen, biete ich den Kindern die Möglichkeit, sich spielerisch im Haus sowie im Garten auszuprobieren.

6.3 Darstellen und Gestalten

Mit verschiedenen von mir zur Verfügung gestellten Materialien (Papier, Bunt- und Wachsmalstifte, Knete, Kreide) können auch die Kleinsten schon kreativ gestalten. Während unserer Spaziergänge oder auch im Garten sammeln wir Naturmaterialien wie z.B. Steine, Blätter, Zapfen, Kastanien, Gänseblümchen und lassen unserer Fantasie beim anschließenden "Werkeln" freien Lauf.

6.4 Soziales Leben

Das Selbst und die Anderen - zwei Seiten einer Medaille
Bindung als sichere Basis für die Entwicklung von sozialen Kompetenzen ist unverzichtbar. In der Arbeit mit den Kindern sind folgende Punkte wichtig für mich:
Bindungen-Beziehungen
Eigensinn und Gemeinsinn
Regeln
Spielpartner
Individualität der Mädchen und Jungen beachten Mitbestimmung realisieren
Meinungsbildung der Kinder
Informationen mit den Eltern austauschen
Förderung von Selbsterkenntnis ermöglichen Raumgestaltung
Eingewöhnung
Lösung sozialer Probleme im Alltag
Selbstständigkeit
ICH-Kompetenz stärken
eigenständig Erfahrungen und Lernprozesse organisieren

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, ein Kind zu formen
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren!“ Maria Montessori

7. Beobachten und Dokumentieren

Beobachtungen sind ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Gezielte und spontane Beobachtungen dokumentiere ich gerne auch mit Fotos und halte diese und auch Entwicklung-Schritte auf Portfolio Bögen fest. Diese dienen zum einen zur Dokumentation der Entwicklung des Kindes. Und zum andern, sind diese eine schöne Erinnerung für Kind deren Eltern und für mich, an die erlebten Dinge und prägenden Situationen in meinem Alltag mit den Kindern.
Auch dient es zur besseren und einfacheren Zusammenarbeit mit den Eltern.

8. Exemplarischer Tagesablauf

07:30 bis 08:30 Uhr	Bringzeit / Frühstück
09:00 bis 09:15 Uhr	Wickeln (bei Bedarf) Hände & Gesicht waschen
09:15 bis 10:45 Uhr	angeleitete Spielangebote / Spaziergang / Spielen im Garten
10:45 bis 11:15 Uhr	Vorbereitung Mittagessen / Freispiel
11:15 bis 11:45 Uhr	Mittagessen
11:45 bis 12:00 Uhr	Wickeln, Hände & Gesicht waschen
12:00 bis 14:00 Uhr	Mittagsschlaf / Ruhen
14:00 bis 14:30 Uhr	langsames aufwachen / Wickeln

zwischen 12:00 Uhr - 14:30 Uhr ist keine Abholzeit

ab 14:30Uhr	Abholzeit / frisches Gemüse oder Obst / Freispiel / spielen im Garten

9. Regeln und Rituale

Regeln und Rituale sind wichtige Orientierungspunkte für Kinder. Damit Regeln Sinn haben und Sicherheit und Orientierung geben, kommuniziere ich die Regeln mit den Kindern. Viele Regeln entwickeln und verändern sich und werden immer wieder gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

- Wir ziehen die Schuhe aus, wenn wir die Wohnung betreten,
- wir ärgern die Haustiere nicht,
- wir räumen gemeinsam auf,
- wir werfen nicht mit Spielzeug,
- wir nehmen Rücksicht auf die anderen Kinder.

Kleine Tischregeln:

- Wir essen gemeinsam
- gegessen wird nur am Tisch
- Getränke stellen wir immer zurück an den Tisch
- **Und für die Eltern: Wir bringen die Kinder morgens nicht mit Essen in der Hand**

Rituale gehören zum Alltag, denn durch Wiederholung erhalten die Kinder Sicherheit und Vertrauen.

- gemeinsames Essen, Tischsprüche,
- geregelte Ruhephasen,
- das Feiern von Geburtstagen
- Hygiene Abläufe

10. Eingewöhnung und Abschied

Die Eingewöhnung wird von mir nach keinem festen Modell durchgeführt. Jede Eingewöhnung ist individuell und wird an die Bedürfnisse von Kind und Eltern angepasst. Im Normalfall über einen Zeitraum von 2-4 Wochen vor dem eigentlichen Betreuungsbeginn. Sie verläuft in mehreren Phasen und ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von mir seine Bedürfnisse stillen lässt und Bindungsverhalten zeigt. Unterstützen können die Eltern die Eingewöhnungszeit, wenn sie folgendes beachten:

- Die Eltern suchen sich ein "gemütliches Eckchen" im Raum und verhalten sich grundsätzlich passiv.
- Sie reagieren auf Annäherung und Blickkontakte ihres Kindes positiv
- nehmen jedoch von sich aus keinen Kontakt zu ihrem Kind auf.
- Sie drängen ihr Kind nicht, sich von ihnen zu entfernen oder Bestimmtes zu machen.
- Sie geben ihrem Kind einen vertrauten Gegenstand mit (Schnuller, Teddy, Kuscheltuch…). Die Eltern sollten sich nicht mit anderen Dingen oder Kindern beschäftigen. Sie sind während der Eingewöhnung ausschließlich der sichere Hafen für ihr Kind. In der Regel gilt, fühlen sich Eltern wohl und sicher, überträgt sich dies aufs Kind.

Auch der Abschied aus meiner Kindertagespflegestelle ist für das Kind ein ähnlich einschneidendes Ereignis wie die Eingewöhnung und wird von mir rechtzeitig vorher immer wiederkehrend thematisiert, damit sich sowohl das Kind als auch die Gruppe darauf vorbereiten können. Auch die Eltern sollten das Thema Abschied zeitgleich zu Hause besprechen und planen. Somit beginnt ca 4 Wochen vor dem Abschied die Übergangsphase. Am letzten Betreuungstag feiere ich mit den Kindern zusammen ein kleines Abschiedsfest.

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Ohne Eltern geht es nicht. Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat für mich einen hohen Stellenwert. Eltern sind für mich direkter Ansprechpartner, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für ihr Kind zu schaffen, in deren Mittelpunkt die Förderung der kindlichen Entwicklung und die Sicherstellung des Wohls des Kindes stehen. Für das Gelingen einer guten Zusammenarbeit sind Offenheit, Vertrauen und das Einhalten von verbindlichen Absprachen unerlässlich.
Ich biete nach Absprache, Elterngespräche an. Durch das Gespräch mit den Eltern kann sich das kindliche Verhalten für mich verdeutlichen und umgekehrt ermöglicht es auch den Eltern einen anderen Blick auf ihr Kind. Kurze Infos über den Alltagsablauf erfolgen regelmäßig durch Tür-und-Angel- Gespräche. Mir ist wichtig von bedeutsamen Ereignissen im Elternhaus zu erfahren. So kann ich das Kind besser einschätzen und auf die Bedürfnisse eingehen (z.B. ein erlebnisreiches Wochenende, ein Sturz, eine Erkrankung). Scheuen Sie sich auch nicht, Bedenken oder Kritik zu äußern, denn nur so können wir Konflikten oder Missverständnissen aus dem Wege gehen.

12. Medikamentengabe

Sollte ein Kind nach einer Krankheit für einen begrenzten Zeitraum medizinisch unvermeidbare Medikamente einnehmen müssen, so benötige ich zwingend eine schriftliche Bescheinigung der Erziehungsberechtigten. Bei chronischen und allergischen Erkrankungen ist für eine Medikamentengabe durch mich eine schriftliche Bescheinigung des Kinderarztes und die Zustimmung der Sorgeberechtigten unerlässlich.

13. Fortbildung und Vernetzung

Ich halte den Kontakt zu weiteren Tagesmüttern, und besuche regelmäßig unsere Vernetzungstreffen im Landkreis.
Mir ist Weiterbildung wichtig, deshalb besuche ich jedes Jahr zahlreiche Kurse, die mir immer wieder neu Impulse für meine Arbeit mit den Kinder geben.